

Foto: Heinrich Baumann

Vielfalt der Alleen

Von der Mehlbeere bis zur Eiche, die Alleen Mecklenburg-Vorpommerns bieten eine große Vielfalt an Baumarten.

Alleen in den Gärten

In den barocken Gartenanlagen im 17. und 18. Jahrhundert wurden vor allem die Sommer-Linde oder die Holländische Linde gepflanzt. Ulmen und Hainbuchen lösten später die Linden als Modebaum für Alleen ab. Diese Bäume zeichnen sich durch ihre gute Schnittverträglichkeit aus. Eichen, Buchen, Rosskastanien, Esskastanien, Pappeln und Robinien wurden dagegen in dieser Zeit als Alleebaum kaum verwendet, da sie geschnitten „unansehnlich“ aussehen. Erst später ab dem 19. Jahrhundert, als die Alleen aus den Städten hinaus in die freie Landschaft führten, also außerhalb von Gärten und Schlossanlagen, wurden auch diese Baumarten wieder gepflanzt.



Der praktische Nutzen von Straßenbäumen wurde erkannt, nämlich die Befestigung von Wegen und Böschungen, der Schutz vor Sonne, Wind und Regen und nicht zuletzt die Alleen als Wegweiser in Dunkelheit, bei Nebel und Schneetreiben.

Alleen in der freien Landschaft

Die Wahl der Baumarten entlang von Wegen außerhalb von Parkanlagen richtete sich ursprünglich nach persönlicher Neigung und dem verfolgten Zweck.

- Wegweiser und Schutz beim Reisen
- Nutzung von Holz, Zweigen, Blättern und Früchten
- Gezielte Gestaltung der Landschaft aus ästhetischen Gründen

Es wird angenommen, dass die ersten Alleen in Mecklenburg Ende des 12. Jahrhunderts gepflanzt wurden, als dieses Gebiet nahezu entwaldet wurde. Heinrich der Löwe hatte die slawische Macht vernichtet und deutsche Bauern kamen in dieses Gebiet. Bald hatte sich ein dichtes Netz von Dörfern gebildet und Wälder wurden gerodet. Um den Holz- und Obstbedarf zu decken, wurden an Wegen Weiden, Obstbäume, Pappeln, Ulmen und auch Walnussbäume gepflanzt.



Alleen waren damals wichtige Holzlieferanten, Zweige wurden für die Korbflechterei genutzt, Blätter dienten als Einstreu und Nahrung für die Tiere und die Früchte waren eine willkommene Abwechslung auf dem Speiseplan. Aus diesen Gründen wurden viele Alleen mit schnell wachsenden Gehölzen wie Weiden, Pappeln und Ulmen angepflanzt.

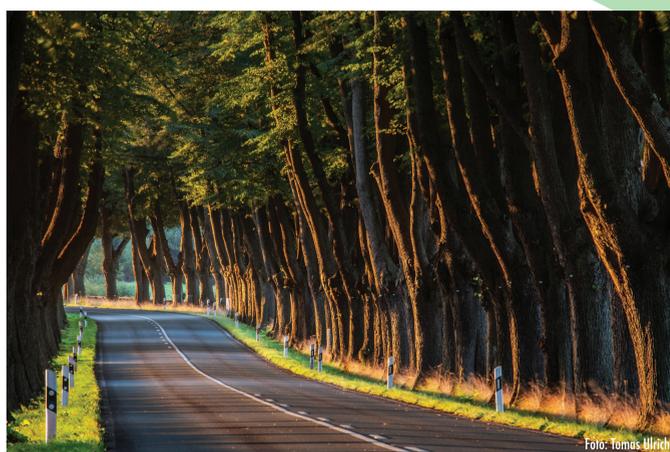


Foto: Tomas Ulrich

Mecklenburgs Landesherr, Großherzog Paul Friedrich, legte entlang der 1837 gebauten Chaussee zwischen Bad Doberan und dem Seeheilbad Heiligendamm eine Allee „nur zum Wohlfühlen“ an. Es ist heute eine der längsten und prächtigsten Lindenalleen in Mecklenburg-Vorpommern.



Wie schön ist es, während einer Wanderung, eines Spaziergangs oder einer Radtour erfrischende Früchte am Wegesrand zu finden. Die Baumblüte bezaubert im Frühling. Im Sommer und Herbst leuchten die Früchte und bei Nebel, Eis und Schnee zeigen sich die Bäume als bizarre Landschaftselemente. Besondere Bedeutung haben Obstbaumalleen als Standorte für alte Obstbaumsorten. Sie werden damit zum lebenden Hüter von bedrohtem Kulturerbe. Die Höhlen der alten, knorrigen Obstbäume sind Lebensraum vieler Tierarten.



BUND
FRIENDS OF THE EARTH GERMANY

Landschaft
bewahren

Alleen schützen